Im Ringen um des deutschen Volkes Wiederaufstieg!

Im Mexikanischen Parlament hielt im Sommer 1927 ein Abgeordneter eine aufsehenerregende Rede. Als Mitglied der Reformpartei wies er den Vorwurf zurück, als handele es sich für ihn und seine Freunde bei ihrem Kampf gegen Rom um Feindseligkeit gegen das Christentum. Im Gegenteil — so fuhr er u. a. fort —, „die Reformpartei sähe es nur zu gern, wenn die Katholiken wirklich Christen würden. Und wir selber wünschen, bessere Christen zu werden. Damit würden wir uns über alle gemachten Fehler und begangenen Sünden erheben. Denn es gibt nur einen einzigen, der uns retten kann, das ist Jesus, unser Herr . . . Meine Herren! Ich kann nicht zugeben, daß die Zukunft Mexikos und der Menschheit allein von der Lösung der Wirtschaftsfragen zu erwarten ist. Das Hauptproblem sowohl Mexikos wie der ganzen Welt ist die Frage, wie das moralische Niveau zu heben ist. Darüber, daß wir mit unseren traurigen Verhältnissen nicht weiterkommen, sind wir uns doch alle klar. Die Flutwelle der Demoralisation, die durch die ganze Welt geht, ist auch zu uns gekommen. Ja, meine Herren, wie in jede andere Partei ist die Korruption auch in unsere Reformpartei eingedrungen. Bei uns finden sich bedenkliche Schäden, ich möchte sagen, giftige Geschwüre, auf die ich nur mit ernster Sorge schauen kann. **Und ich weiß keinen, der imstande ist, sie zu heilen, als Jesus Christus. Nur in dem Maße, als wir uns mit seiner Lehre und seiner Liebe erfüllen lassen, werden wir unsere Aufgabe erfüllen. Alle schönen Morallehren ohne Christus helfen nichts. Nur Christus ist die Lösung unserer Probleme.** Das ist mein Standpunkt als aufrichtiger Christ. Und wenn man mich fragt, wie **ich, der Zweifler,** so **plötzlich ein Christ werden konnte, so antworte ich: Die ernste Sorge um mein Volk und seine Not sind es, die mich zu den Füßen meines Erlösers hingetrieben haben** . . . Es gibt nichts, ich weiß nichts, wir alle wissen nichts, das schöner, heiliger, fortschrittlicher und um-

gestaltender wirkt, als das Evangelium von Jesus Christus. Er, und nur er, kann uns von der furchtbaren Korruption retten, die uns umgibt."

Was dieser Mexikaner sagt, der als Katholik zu einem Gegner des Papsttums wurde, das ist auch der Grundgedanke, aus dem heraus der **Evangelische Bund** sein Werk an unserem Volke tut, diese größte aller das ganze Reich samt deutschen Nachbarlanden umfassenden protestantischen Volksorganisationen. Nach seinem Wartburgprogramm erblickt der Evangelische Bund „im Evangelium das höchste ewige und im deutschen Volkstum das höchste zeitliche Gut", für deren Erhaltung und Pflege sich auch persönlich einzusetzen heilige Pflicht werden muß. Darum wendet er sich an alle evangelischen Deutschen ohne Unterschied der kirchlichen Richtung und der politischen Partei. Er fordert sie auf, sich in ihm zusammenzuschließen zu einer großen Arbeitsgemeinschaft, die es den Kindern unserer heute geistig leider so zerfahrenen Nation wieder zum Bewußtsein bringt, welch unvergleichliche Heilmittel für die Schäden der Zeit wir in dem durch Luther von menschlichen Schlacken gereinigten Christenglauben und in den Kirchen der Reformation besitzen. Wo so viel religiöse und kirchliche Gleichgültigkeit ihren Todesschlaf hält, wahrlich da bedarf es einer Zusammenfassung derer, die es sich mit Ernst angelegen sein lassen wollen, nach Mitteln und Wegen zu suchen, die rechte Freudigkeit evangelischen Bekennens und Wirkens wieder herzustellen. Wo man sich im Kreise gleichgestimmter Kameraden weiß, da wächst die Kraft des einzelnen, die das Gefühl der Vereinsamung nur zu leicht erschlaffen macht. Und je größer die Schar derselben wird — schon sind es ihrer im Evangelischen Bund über 300 000! —, desto zuversichtlicher darf ein jeder hoffen, daß auch sein kleiner Beitrag zum gemeinsamen Werke reichen Segen bringt.

In jahrzehntelanger Arbeit ist es gelungen, den Evangelischen Bund zu einer Vertretung des protestantischen Gedankens im Reich und Österreich zu machen, die an Wucht und an Ansehen bei Freund und Feind hinter keiner anderen freien Vereinigung zurücksteht. Seine Beziehungen reichen durch die ganze evangelische Welt. Schwesterbünde aus 18 Nationen und Ländern bilden mit ihm den „Internationalen Verband zur Verteidigung und Förderung des Protestantismus". Mit ihrer Schar wissenschaftlicher und technischer Arbeiter, mit ihren überallhin entsandten Rednern, ihren zahlreichen Zeitschriften und dem evangelischen Buchverlag ist die „Reichsgeschäftsstelle" des Evangelischen Bundes in Berlin W 10 (Friedrich-Wilhelm-Str. 2a) zu einer rechten **Zentralarbeitsstätte für den Gesamtprotestantismus** geworden. In Tausenden von Briefen und Millionen Drucksachen gehen Auskünfte, Anregungen und Aktionen aller Art unablässig von ihr aus. Die alljährlichen Generalversammlungen des Bundes sind wahre Reichstage deutscher Protestantenführer und Beratungsstätten der Vertreter auch des ausländischen Protestantismus. Durch Vortragsabende ohne Zahl, Bundesgottesdienste, religiöse Feierstunden, Reformationsfestspiele, Veranlassung eines Lutherfilms u. dgl. m. entfacht der Bund deutsch-protestantische Begeisterung in den Massen des Volkes. Er nährt sie durch Fluten entsprechender Schriften, die er jahraus, jahrein herstellt und im Lande verbreitet. Er festigt die evangelischen Stellungen in der Tagespresse, versorgt das evangelische Haus mit Lutherbildern und -plaketten sowie mit anderem evangelischen Wandschmuck. Er schenkt seine Aufmerksamkeit dem evangelischen Ansiedlungswesen, gründet und unterhält große evangelische Schwesternhäuser, rief hunderte neuer evangelischer Gemeinden, zumal in Österreich, ins Leben usw. Keine Gelegenheit zur Stärkung der evangelischen Sache im Land und Volke Luthers wird von ihm unbeachtet gelassen. Tat folgt auf Tat. Und seine Leistungsfähigkeit wächst von Jahr zu Jahr mit der Zahl seiner Mitglieder und Vereine.

Dabei führt er furchtlos und treu den unentbehrlichen Verteidigungskampf gegen Kirchenfeinde, Sektierer und das machthungrige Rom. Sind sie es doch, die, durch den Zusammenbruch unseres Volkes im Weltkrieg ermutigt, heute mit einer Erbitterung und Zähigkeit

---

Der Evangelische Bund (E. B.) will auf Grund seines bewährten Programms zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen „gegenüber den äußeren und inneren Gefahren, die den deutschen Protestantismus bedrohen, dazu mitwirken, **daß dem deutschen Volke die Segnungen der Reformation erhalten und immer weiter erschlossen werden**". Er zählt zurzeit 300 000 Mitglieder.

Mitglieder des Bundes können werden alle mündigen evangelischen Deutschen — Männer und Frauen —, welche seine Grundsätze und Zwecke billigen. **Alle** Mitglieder erhalten das Mitgliederblatt.

Der Mindest-Jahresbeitrag ist den besonderen Verhältnissen der einzelnen Hauptvereine entsprechend verschieden und schwankt zwischen 2 und 4 Mark; höhere Beiträge sind aber dringend erwünscht.

Auskunft erteilen die Vorstandsmitglieder und Pfarrämter.

---

ohnegleichen auf Zurückdrängung und Vernichtung der Luthersache hinarbeiten! Es gibt keine zweite Vereinigung, die so sehr ein uneinnehmbares Bollwerk in diesen Kämpfen bildet, wie der Evangelische Bund. Er steht allzeit auf der Wacht. Als z. B. in diesen Tagen das päpstliche Rom den ernstlichen Versuch machte, dem deutschen Volk die Ketten eines Konkordats aufzulegen, da folgten weit über 3 Millionen wahlberechtigter Deutscher dem Ruf unseres Bundes. Sie unterzeichneten die von ihm ausgegangenen Protestkundgebungen, um den Abschluß dieses neuen internationalen Vertrags zu verhindern, der für unser geistiges und religiöses Leben ähnlich verhängnisvoll wirken kann, wie auf politischem Gebiete der Vertrag von Versailles.

Je mehr Glaubensgenossen sich dem Evangelischen Bunde anschließen, um so größer wird seine Kraft des Aufbaues und der Abwehr. Um so mehr werden die heute noch Schwankenden dann auch wieder volles Vertrauen gewinnen zu Christus, der allein den einzelnen sowohl wie ganze Völker aus den Flutwellen der Demoralisation heraus auf den festen Boden eines gesunden Innenlebens zu heben vermag. Unsere eigene Lässigkeit ließ andere lässig werden. Nun möge eine neue Wärme des Empfindens von uns ausgehen und evangelische Tatbereitschaft entzünden allüberall zur Herbeiführung einer besseren Zukunft unseres Volkes! Die Zeiten sind ernst. Laßt uns allesamt Mitschaffende werden an dem Werk des Bundes, dem so Großes anbefohlen ist! Kein pflichtbewußter deutscher Protestant halte sich von ihm fern!

Name: ....

Stand: ....

Ort u. Wohnung: ....

erklärt sich bereit, dem Evangelischen Bunde als Mitglied beizutreten.

Jahresbeitrag .... Mark.

Dieser Abschnitt ist auszufüllen und an ein Vorstandsmitglied **abzugeben.** Wer ein solches nicht kennt, sende ihn an die Anschrift:

Evangelischer Bund, Berlin W 10.

Druck: „Deutsche Tageszeitung“, Berlin SW 11.